

Fünfunddreissig Jahre im Kindertanztheater Claudia Corti : Vreni Waeber : Engagement hinter den Kulissen

Autor(en): **Weetering, Senta van de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dann haben schliesslich alle Ferien, man trifft die Familie und Freunde, isst gemeinsam und freut sich.

Für viele Schweizer hat Religion wenig Bedeutung. Können Sie das verstehen?

Wenn sich Schweizer nicht für Religion interessieren, dann rede ich auch nicht mit ihnen darüber, dann sprechen wir über anderes. Wenn sie mit Fragen zum Buddhismus zu uns kommen, dann erklären wir, was sie wissen wollen. Ich denke, dass die Religionen sich in vielem gleich sind, wenn es um das Verhalten geht. Unterschiedlich sind nur die Ansichten. Aber alle Religionen lehren gutes Verhalten, niemandem zu schaden, Mitgefühl, Liebe, Geduld, Hilfsbereitschaft.

Die Ansichten sind für Sie weniger wichtig?

Ja. Mit der Religion ist ein Bisschen wie mit der Medizin. Es gibt eine mongolische, eine tibetische, eine europäische. Sie alle machen Menschen gesund, und das ist gut so. Ich glaube, wichtig ist Zufriedenheit. Sie entsteht nicht durch das, was wir besitzen, nicht durch Geld oder Autos, sondern durch unser Handeln.

Möchten Sie wieder nach Tibet zurückkehren?

Ja, um meine Familie zu sehen. Meine Eltern, die Tanten und Onkel sind mittlerweile alle gestorben, doch ihre Kinder würde ich gerne kennenlernen. Aber dort bleiben möchte ich nicht. Ich habe jetzt 37 Jahre in diesem Zimmer gelebt, ich bin hier zu Hause.

Lama Tenzin Jottotshang wurde 1942 in Lhasa geboren und kam mit 10 Jahren ins Kloster. Dort wurde er in tibetischer Schrift und Kalligrafie ausgebildet und studierte buddhistische Philosophie. Wie viele andere auch verliess er Tibet 1959, nach einem Volksaufstand, der von der chinesischen Regierung brutal niedergeschlagenen wurde, und ging zunächst nach Indien ins Exil. 1967 kam er mit drei anderen Mönchen in die Schweiz, nach Rikon, wo es damals bereits eine beachtliche Tibetergemeinde gab. Seit her lebt er im dortigen Kloster und hat sich in verschiedener Weise engagiert, zum Beispiel als Vertreter der Mönche in der Tibeter Gemeinschaft oder als Leiter des Tibet-Office. In der Tibeterschule Rikon lehrte er während 37 Jahren tibetische Sprache, Schrift, Religion und Geschichte. Bis heute unterrichtet er tibetische und westliche Schüler in Buddhismus und tibetischer Sprache.

Fünfunddreissig Jahre im Kindertanztheater Claudia Corti: Vreni Waeber

Engagement hinter den Kulissen

Den kleinen Bewegungskünstlerinnen und ihren Eltern ist sie über Jahre hinweg eine Stütze gewesen. Vreni Waeber war immer für sie da. Der Entschluss Claudia Cortis, den Unterricht an ein jüngeres Team zu übergeben, bedeutet auch für sie einen neuen Lebensabschnitt.

Senta van de Weetering

Auf der Bühne des Theaters Winterthur bewegen sich jeden Herbst erstaunliche kleine Gestalten. Da sind zum Beispiel Einhörner, Waldwichtelchen, Schneeflöcklein und zahlreiche Phantasiewesen zu sehen. Die Ideen für die Farbenpracht entwickelt jeweils Claudia Corti. Die Tänzerin leitet seit 35 Jahren das Kindertanztheater in Neftenbach. Jahr für Jahr inszeniert sie mit etwa 150 Kindern jeden Alters eine Aufführung. Was jedes der Kinder weiss und viele Zuschauer nicht sehen: Ebenfalls während 35 Jahren war Vreni Waeber der gute Geist des Theaters; nicht nur während der Aufführungen, sondern das ganze Jahr hindurch. «Claudia Corti hat das Kreative gemacht, und ich war für Organisation und Finanzen zuständig», beschreibt sie die Aufgabenteilung, die mit dem vergangenen Jahr endete, als Claudia Corti zu unterrichten aufhörte und sich nur noch um die Produktion im Theater kümmern wollte.

«Das Theater war mein Baby»

Am Anfang stand ein harmloser Satz: «Wenn nötig kann ich hie und da Schreibarbeiten für Sie übernehmen.» Die junge Mutter hatte ihn zur Tanzlehrerin ihrer ältesten Tochter gesagt. Claudia Corti kam auf das Angebot zurück. Inzwischen kennen Generationen von Kindern aus der Stadt Winterthur und Umgebung Vreni Waeber, die nicht nur hie und da Schreibarbeiten, sondern bald die gesamte Administration des Kindertanztheaters übernahm und darüber hinaus für Eltern und Kinder immer ein offenes Ohr hatte; dies alles mit Begeisterung und Herzblut – und in freiwilliger Arbeit. «Das Kindertanztheater war ja während 35 Jahren auch mein Baby», sagt sie. Sie habe auf andere Weise viel für ihren Einsatz zurückbekommen. Sie spricht von den vielen spannenden Menschen – Kinder und Erwachsene –, die sie durch die Tänzerin kennengelernt habe,



Foto: Thomas Kunz

Vreni Waeber war stets mit Herzblut dabei.

und von der Faszination, die Claudia Cortis unendlich scheinende Kreativität immer auf sie ausgeübt habe.

Gut organisiert

«Wenn ich etwas mache, dann gerne richtig», sagt sie von sich. Ihr Sternzeichen ist Jungfrau, das betont sie mehrfach und verweist auf die Liebe zu Struktur und Gründlichkeit, die man in diesem Zeichen Geborenen nachsagt. Diese ausgeprägte Fähigkeit, sich und andere zu organisieren, machte es möglich, die eigene Familie, das Kindertanztheater und während 25 Jahren auch noch die Arbeit in einer Aufsichtskommission unter einen Hut zu bringen.

Höhepunkt des Jahres war für Vreni Waeber jeweils die Aufführung. Sie war dabei jeweils als Inspizientin für den reibungslosen Ablauf der gesamten Vorstellung verantwortlich. Das Öffnen des Vorhangs musste mit dem Beginn der Musik synchron geschehen, links die Schneeflocken für ihren Auftritt bereit sein, während sich auf der rechten Bühnenseite Raben blitz-



Vreni Waeber an der Arbeit hinter den Kulissen.

Foto: Privat

schnell in Wurzelmännchen verwandelt und das Licht sekundengenau von rot nach blau wechselte – all dies dirigiert von Vreni Waeber. Eine weitere Arbeit im Hintergrund, ohne die auf der Bühne nichts klappen würde.

Ein plötzliches Ende

Das Ende der Zusammenarbeit kam für alle Aussenstehenden überraschend: Im November 2006 teilte ihr Claudia Corti

mit, dass sie selber Ende Jahr den Unterricht an ein jüngeres Team übergeben werde. Sie selber wolle nur noch das Konzept der jährlichen Aufführung erarbeiten. Es war immer von einem gemeinsamen Zurücktreten die Rede gewesen, und so bedeutete Cortis Entscheidung, dass es auch für Vreni Waeber Zeit war, ihre Arbeit in jüngere Hände zu legen. Sie war wohl als Einzige nicht völlig überrascht, sondern hatte es schon seit einiger Zeit

geahnt; zu eng war die Beziehung zwischen ihr und Claudia Corti gewesen, als dass ihr die Müdigkeit der Theaterleiterin hätte entgehen können. So war sie vorbereitet auf den eigenen Abschied und hatte, gründlich wie immer, bereits einen Ordner mit all ihren Aufgaben zusammengestellt.

Jetzt geniesst sie die Tage ohne Theaterverpflichtung und gibt sich Mühe – mit unterschiedlichem Erfolg –, nicht zu den berüchtigten Pensionierten zu gehören, die nie Zeit haben. Dieses Jahr verbrachte sie zum ersten Mal eine ganze Herbstwoche gemeinsam mit ihrem Mann in der Bündner Ferienwohnung; zum ersten Mal, denn bisher war sie im September für die Proben in Neftenbach gefragt gewesen und blieb deshalb selbstverständlich im Unterland. Dass nun Wochentage und Wochenenden frei für sie verfügbar sind, weiss sie zu schätzen. Aber trotzdem: Aufhören ist relativ. So hat sie für die neuste Produktion doch noch bei einigen Bastelarbeiten mitgeholfen und da und dort Hand angelegt.

Vreni Waeber ist in Winterthur-Töss aufgewachsen. Sie war während 35 Jahren für Organisation und Finanzen des Kindertanztheaters Claudia Corti verantwortlich. Die Mutter von drei Kindern hatte die Aufgabe am Anfang zufällig und bis zum Schluss in freiwilliger Arbeit übernommen. Zu ihren Tätigkeiten gehörte es zum Beispiel, die Kinder den Klassen zuzuteilen, Probepläne zu schreiben, das Drehbuch bis zur Premiere à jour zu halten, die Finanzen im Griff zu haben und während der Vorstellung als Inspizientin einen reibungslosen Ablauf sicherzustellen. In den ersten Jahren fand sie daneben auch noch Zeit, beim Herstellen der Bühnenbilder zu helfen und kleinere Näh- und Bastelarbeiten zu verrichten.